

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 37

Illustration: Hochkonjunktur
Autor: Urs [Studer, Frédéric]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bei einem Wirte wundermild...

«Wünscht der Herr ein Menu für 500 oder für 600 Lire?»

«Was ist da der Unterschied?»

«Hundert Lire.»

*

Mrs. Smith: «Ich sehe, daß hier Trinkgelder verboten sind.»

Kellnerin: «Gott segne Sie, Madam; das ist so wie mit den Äpfeln im Paradies.»

*

«Kellner, habe ich gestern meinen Schirm hier stehen gelassen?»

«Was war es für ein Schirm?»

«Ach, das ist mir egal. Ich bin auf keinen besondern eingeschworen.»

*

Ein älterer Junggeselle frühstückte in einem Restaurant, als er gewahrt wurde, daß auf einem Ei etwas geschrieben stand. Er las:

«Wen es interessieren kann, und wer eine Farmertochter heiraten möchte – ich bin achtzehn Jahre alt und bitte, an folgende Adresse zu schreiben ...»

Der Junggeselle fand das sehr originell und schrieb sofort.

Und prompt erfolgte die Antwort:

«Ihr Brief kam zu spät; ich bin schon verheiratet und habe zwei Kinder.»

*

Als William Morris zum letzten Mal in Paris war, verbrachte er seine Zeit im Restaurant des Eiffelturms, ließ sich seine Mahlzeiten servieren und arbeitete auch dort.

«Dieser Turm muß Ihnen doch sehr imponieren», sagte ein Freund.

«Imponieren?» erwiderte Morris. «Hier ist der einzige Ort, von dem aus ich das verdammte Ding nicht sehen muß!»

*

Ein Wirt, der seinen Ausschank just gegenüber einem Friedhof hatte, schrieb auf sein Schild:

«Nur herein! Man fühlt sich hier viel wohler als gegenüber!»

Die Behörde aber fand, diese Inschrift sei gottlos, oder fürchtete, der gute Ruf des Friedhofs könnte darunter leiden, und so mußte der Wirt auf seine Propaganda verzichten.

*

Ein Geizhals kommt gegen Mittag in ein Restaurant. «Was kostet das Mittagessen?»

«Drei Francs.» Man sieht, daß die Geschichte vor sehr langer Zeit spielt.

«Und das Abendessen?»

«Dreißig Sous.»

«Dann bringen Sie mir das Abendessen.»

Der Gast sitzt im Kaffeehaus, eine Stunde, zwei Stunden, liest sämtliche Zeitungen, spricht mit den Nachbarn über das Wetter, über die Politik. Wenn der Kellner schüchtern fragt, was gewünscht wird, sagt er herablassend: «Später!»

Endlich ruft er: «Kellner!»

Der Kellner stürzt herbei.

«Halten Sie mir den Platz», sagte der Gast.

«Ich geh nur nachhause, Kaffee trinken.»

*

Gast: «Einen halben Liter Wein!»

Kellner: «Weissen oder roten?»

Gast: «Das ist mir einerlei. Ich bin farbenblind.»

*

Ein bejahrter Gast möchte mit der Kellnerin flirten.

«Ich weiß gar nicht», sagt er, «wie ich es mein ganzes Leben lang ohne Sie ausgehalten habe!»

«Mein Gott», erwidert sie kühl, «in den ersten vierzig Jahren bin ich wahrscheinlich noch nicht auf der Welt gewesen.»

*

«Nun, Girls», sagt der Wirt zu den Kellnerinnen, «ich möchte, daß ihr heute ganz besonders gut ausseht!»

«Ist was Besonderes los?» fragt eine.

«Nein, nur das Beefsteak ist steinhart.»

*

Ein Mann beklagt sich über die Kälte in seiner Pension.

«Tagsüber geht's noch, aber in der Nacht höre ich förmlich meine Zähne auf dem Nachttisch klappern!»

*

Ein Wirtshaus im Wilden Westen. Die Gäste drängen sich um den warmen Ofen. Der Farmer Watkins tritt ein, findet keinen guten Platz mehr und muß sich in einiger Entfernung vom Ofen setzen. Da sagt er zum Wirt:

«Jimmy, bring meinem Pferd ein Dutzend Austern! Aber mach sie vorher auf!»

Der Wirt ist verblüfft, aber Watkins ist ein zahlungsfähiger Stammgast und so öffnet er die Austern und trägt sie hinaus. Die andern Gäste sind neugierig und folgen ihm. Unter dessen kann es sich Watkins am Ofen bequem machen. Wirt und Gäste kommen zurück und höhnen:

«Das Pferd hat die Austern nicht einmal beschnuppert!»

«Nicht einmal beschnuppert?» sagt Watkins.

«Na schön, dann werde ich sie selber essen.»

*

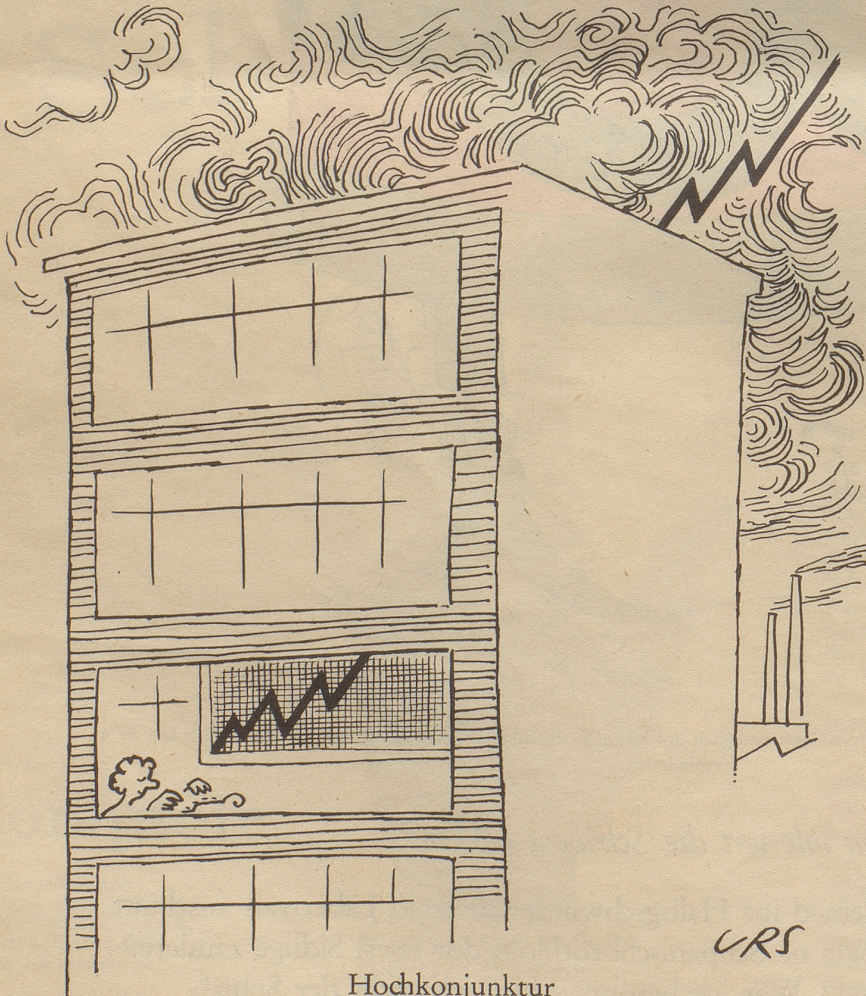
Der Gast tritt in ein Restaurant und merkt, daß er in eine schreckliche Spelunke geraten ist. Die Speisen, die an den Nebentischen serviert werden, sind durchaus nicht vertrauenerweckend. Er ruft den Kellner, drückt ihm ein Trinkgeld in die Hand und fragt halblaut:

«Hören Sie, ich habe Vertrauen zu Ihnen. Sagen Sie ehrlich, was Sie mir empfehlen können.»

Da beugt sich der Kellner zu ihm und sagt gleichfalls halblaut:

«Ein anderes Restaurant!»

mitgeteilt von n.o.s.



Hochkonjunktur